

Studienseminar für Lehrämter an Schulen

- Essen -

(Gymnasium und Gesamtschule) SEN

Hindenburgstr. 76 – 78

45127 Essen

Schriftlicher Entwurf für den vierten Unterrichtsbesuch

Name:

Fach: Sport

Lerngruppe: GK 11/ 23 SuS (m:17/w:6)

Zeit: 9.05 – 9.50 Uhr

Ort: , Mülheim

Fachleiter:

Thema der Unterrichtseinheit:

Das Spiel mit der Kraft! – Wahrnehmung eigener und fremder Kräfte anhand von selbstständig entwickelten Zieh - und Schiebewettkämpfen mit einem Partner zur Verdeutlichung des kontrollierten Krafteinsatzes beim Ringen und Kämpfen

Kernanliegen:

Die Schülerinnen und Schüler sollen eigene Kräfte und fremde Gegenkräfte wahrnehmen und mit beiden in selbstständig erfundenen Wettkämpfen experimentieren, um sich über den kontrollierten Einsatz von Kraft im kampfbetonten Handeln bewusst zu werden

Überblick über das Unterrichtsvorhaben

1. Akzeptanz von Körperkontakt mit dem Schwerpunkt berühren können und berühren zulassen als Grundlage für das verantwortungsbewusste und gefahrlose Ringen und Kämpfen
2. Aufgaben gemeinsam lösen! - Helfendes Miteinander und Aufbau von Vertrauen anhand kooperativer Aufgaben als Weiterführung zur Akzeptanz von Körperkontakt
3. Sicheres Landen und Fallen aus unterschiedlichen Höhen und Ausgangslagen zur Vermeidung von Verletzungen beim Ringen und Kämpfen
4. Halten und Verlieren des Gleichgewichts - Unterschiedliche Gleichgewichtssituationen erleben, wahrnehmen und lernen, das Gleichgewicht in unbekanntem und unerwarteten Situationen zu halten

5. **Das Spiel mit der Kraft! – Wahrnehmung eigener und fremder Kräfte anhand von selbstständig entwickelten Zieh - und Schiebewettkämpfen mit einem Partner zur Verdeutlichung des kontrollierten Krafteinsatzes beim Ringen und Kämpfen**
6. Kämpfen am Boden um Gegenstände und um den Raum – Eroberungs – und Verteidigungsspiele mit einem Partner zur Weiterentwicklung des kontrollierten Krafteinsatzes und zur Regelfindung beim kampfbetonten Handeln
7. Grosse Kampf- und Mannschaftskämpfe – Entwicklung und Erprobung von Verteidigungs- und Eroberungsstrategien im Team zur Vertiefung von Regelfindung beim kampfbetonten Handeln
8. Einzelkämpfe! - Durchführung eines Kursturniers unter besonderer Berücksichtigung der erarbeiteten Regeln, um ein freudvolles, gefahrloses und verantwortungsbewusstes Verhalten im kampfbetontem Handeln zu fördern

Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang:

Bei dem Kurs handelt es sich um einen Grundkurs der Jahrgangsstufe 11, in dem sich nur fünf Mädchen befinden. Im bisherigen Verlauf des Schuljahres wurden die Mädchen immer in gemischte Gruppen eingebracht, damit sie bewusst Kontakt, auch körperlicher Art, zu den Jungen aufbauen. In den letzten Stunden haben sie Ängste abgebaut und auch geäußert, dass sie zu gemischten Wettkämpfen bereit sind. In der Gruppenbildung wird darauf geachtet, dass sich keine separate Mädchengruppe bildet.

Zudem befindet sich ein weiterer Schüler im Kurs, der eine Operation an der Schulter hatte und dem eine aktive, körperliche Teilnahme am Unterricht versagt ist. Er wird jedoch an allen Phasen, außer an direkten Kämpfen, teilnehmen.

Die Reihe legitimiert sich aufgrund der Vorgaben der Richtlinien aus dem Inhaltsbereich *Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport*. Die gewählten pädagogischen Perspektiven beziehen sich auf die in den Richtlinien empfohlenen, wobei die Perspektive D und E planungsleitend sind (vgl. RuL 2001, S.33f.). Des Weiteren findet die Perspektive A Berücksichtigung, da sie einen Rahmen bildet, denn die Wahrnehmungsfähigkeit ist für die Entwicklung und das Lernen im Kindes- und Jugendalter grundlegend. Die Weiterführung von Kraft- und Geschicklichkeitserprobung im kultivierten Zweikampf kann eine wesentliche Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe haben. Hier gewinnen normierte Zweikampfformen mit ihren hohen Anforderungen an koordinative und konditionelle Fähigkeiten, aber auch an Disziplin, Konzentration und Durchsetzungsvermögen an Bedeutung. Im direkten Zweikampf ist es erforderlich, Regeln nicht nur formal, sondern von ihrem Sinngehalt her einzuhalten. Die Schülerinnen und Schüler können sich darüber hinaus auch mit kulturellen und meditativen Grundlagen unterschiedlicher Kampfformen auseinandersetzen (vgl. RuL 2001, S.71f.).

Die pädagogisch-didaktische Legitimation des Themas lässt sich daraus ableiten, dass Kämpfen und Kampf soziale Tatsachen sind und zur Lebenswirklichkeit von Menschen - auch von Schülern und Lehrkräften - gehören. Verhaltensweisen des Kämpfens begegnen uns im Alltag ständig, facettenreich und ambivalent, teilweise konkret beobachtbar (z.B. als sportlicher Wettkampf oder als mediale Dokumentation politischer Auseinandersetzungen), zum Teil auch der direkten Anschauung entzogen (z.B. Kämpfen als psychischer Vorgang). Auch in der Welt der Schule sind vielfältige Formen des Kampfes und des Kämpfens präsent. Beispielsweise zeigt

sich immer häufiger in den Pausen die ganze Bandbreite zwischen spielerischem Rangeln und Raufen und brutaler Prügelei, bei der ein Verlierer „auf der Strecke bleibt“. Aus meiner Sicht haben Schule und Unterricht die Aufgabe, Phänomene und Einflusskräfte, die die Entwicklung und Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen begleiten und maßgeblich beeinflussen, so zu bearbeiten, dass bei ihnen einsichtiges Verstehen von Zusammenhängen gefördert wird. Eigene Lebensbewältigung in sozialer Verantwortung setzt dieses Verstehen voraus. Deshalb ist es meines Erachtens auch notwendig, sich mit vielfältigen Erscheinungsweisen des Kämpfens - statt sie zu tabuisieren – pädagogisch und didaktisch auseinander zu setzen.

Das bewusste Wahrnehmen von Differenzen (z.B. regelgeleitetes faires Kämpfen im Unterschied zu unregelmäßigem, unfairem) und das bewusste Erlernen partnerschaftlicher Verhaltensweisen im Rahmen eines kämpferisch ausgerichteten Bewegungsdialogs können maßgeblich dazu beitragen, Sozialkompetenz, Empathie und Widerstandskräfte gegen Gewalt zu entwickeln. Da ich also von der Tatsache ausgehe, dass im Handlungsfeld Ringen und Kämpfen bedeutsame, für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen unersetzliche soziale, emotionale, kognitive und motorische Impulse bzw. Erfahrungswerte lagern, ist es mein Hauptziel, Schüler im Sportunterricht zur bewussten Verhaltensform des kultivierten Kämpfens zu führen. Darunter verstehe ich eine sensible Form der körpernahen, handgreiflichen Auseinandersetzung, in der Verantwortung, Achtsamkeit und Fürsorge im Umgang mit sich und anderen handlungsleitende Prinzipien sind.

In der zu zeigenden Stunde erhalten die Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal die Gelegenheit, sich in ein direktes Gegeneinander zu begegnen und ihre Kraft gegen einen Partner einzusetzen, nachdem vorher das Schaffen von Vertrauen und das Herstellen von Körperkontakt im Mittelpunkt standen. Regeln und Rahmenbedingungen für das Ringen und Kämpfen haben die Schülerinnen und Schüler teilweise schon vorher erarbeitet oder abgeleitet. Diese kommen in dieser Stunde erstmalig zum Tragen und auf die Einhaltung dieser wird ebenfalls geachtet. Es kann also zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu nicht eingeplanten Unterbrechungen kommen, um die Schülerinnen und Schüler auf Regeln aufmerksam zu machen oder es können neue Regeln festgelegt werden.

Durch Beobachtungen im laufenden Schuljahr ließ sich feststellen, dass die intrinsische Motivation der Schülerinnen und Schüler für ausgefallene und nicht alltägliche Sportarten hoch ist. Ringen und Kämpfen ist ein wichtiger Aspekt kindlicher und jugendlicher Sozialisation. In Zweikämpfen lernen Schülerinnen und Schüler, mit eigenen und fremden Aggressionen umzugehen, sie erfahren unmittelbare körperliche Kraft, lernen das Verarbeiten von Sieg und Niederlage, entwickeln Selbstdisziplin und verbessern ihre Wahrnehmungsfähigkeit im Umgang mit anderen. Im kampfbetonten Handeln muss es dabei immer fair zu gehen um Verletzungen zu vermeiden. Um auf das übergreifende Ziel des freudvollen, gefahrlosen und verantwortungsbewussten Kämpfens zu kommen, ist es von besonderer Bedeutung, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Kraft in kampfbetonten Handlungen kontrolliert und bewusst einzusetzen. Wichtig ist nicht, mit aller Gewalt und überhöhtem, unkontrolliertem Krafteinsatz einen Kampf zu gewinnen oder eventuell den Partner zu verletzen, sondern mit Kontrolle und Aufmerksamkeit eigene Aktionen zu starten oder angemessen auf Aktionen des Partners zu reagieren. Der Einsatz von Kraft in Zieh- und Schiebewettkämpfen mit einem Partner und unterschiedlichen Hilfsmitteln bietet den Schülerinnen und Schülern in dieser Stunde die Möglichkeit, dazu erste Erfahrungen zu machen und Erkenntnisse über den bewussten Einsatz von körperlicher Kraft zu gewinnen.

Der Doppelauftrag der Richtlinien und Lehrpläne Sport macht die Absicht und die Aufgabe deutlich, mehr als bisher Fertigkeitsvermittlung und Erziehungsförderung als eine Einheit zu betrachten und sie als solche in den Mittelpunkt sportunterrichtlicher Lehr- und Lernprozesse zu stellen. Hiermit wird nicht nur der Lehrkraft eine deutlich modifizierte Rolle zugewiesen, sondern auch den Schülern, die als sich selbst erziehende, selbstgesteuerte und selbstorganisierte Individuen angesehen werden. Das hat zur Folge, dass der Lehrer den Unterrichtsprozess selbst stärker und konsequenter an der zugrunde liegenden pädagogischen und fachdidaktischen Position ausrichten muss. Konkret heißt das: die Schüler erhalten mehr Eigenverantwortung und Mitgestaltungsaufgaben im Unterricht, wo es möglich ist, wird problemorientiertes und reflexives Lernen in Verbindung mit erziehendem Unterricht ermöglicht, und das Prinzip der Mehrperspektivität wird zur Leitlinie jeglicher Lehr-Lernprozesse. Zentrale Aufgabe für Lehrende ist deshalb, Lernsituationen bereit zu stellen, in denen die Lernenden den Weg zum Ziel auch selbst finden können. Durch Bewegungsaufgaben werden Schüler zu aktiven Mitgestaltern von Unterricht und durch ausprobierendes Suchen nach unterschiedlichen Aufgabenlösungen in so genannten Experimentierphasen des Unterrichts können die Schüler eigene Erkenntnisse gewinnen und auch die Lösungsvorschläge der Mitschüler kritisch überprüfen. Dabei muss den Schülern eine angemessene Lernzeit zur Verfügung stehen, damit sich kreatives Denken und Handeln entwickeln kann. Aus diesem Grunde erarbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig in Gruppen Wettkämpfe mit verschiedenen Hilfsmitteln.

Die Gruppenbildung erfolgt dabei selbstständig, unter der Vorgabe, dass sich die Schülerinnen und Schüler möglichst gleichstarke Partner suchen. Die Schülerinnen und Schüler trainieren so, selbstständig ihre Arbeitspartner zu suchen. In der Gruppenarbeit können die Schülerinnen und Schüler kreativ und kooperativ arbeiten und sie können sich aktiv mit ihren persönlichen Fähigkeiten in die Kleingruppenarbeit einbringen. Die Schülerinnen und Schüler können Selbstverantwortung für ihr Lernen und ihre Leistung entwickeln. Der Unterricht wird an dieser Stelle in die Hände der Schülerinnen und Schüler gegeben.

Im Rahmen des Stationsbetriebs erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die erarbeiteten Wettkämpfe zu erproben und Erfahrungen im Einsatz mit körperlicher Kraft in unterschiedlichen Situationen zu sammeln. Dies ist im Hinblick auf die folgende Reflexion von grundlegender Bedeutung, da die Schülerinnen und Schüler über Erfolgserlebnisse im Einsatz mit körperlicher Kraft berichten und Schlussfolgerungen für den Kampf mit einem Partner bezüglich des Krafteinsatzes ziehen können.

Alternativen in der Unterrichtsplanung:

Die Schülerinnen und Schüler können während der Erarbeitungsphase innerhalb der Gruppen entweder selbstständig untereinander tauschen oder werden von der Lehrkraft getauscht, wenn festgestellt wird, dass die körperlichen Voraussetzungen zu unterschiedlich sind und ein ausgeglichenes Ziehen oder Schieben nicht möglich ist. An der Lösung dieses Problems sollen die Schülerinnen und Schüler in den nächsten Stunden arbeiten.

Sollte festgestellt werden, dass eine Gruppe Probleme bei der Erstellung eines Kampfes mit den Hilfsmitteln hat, wird dort unterstützend eingegriffen. Die Schülerinnen und Schüler bekommen kurze Anregungen und Tipps zur Erstellung eines Kampfes.

Ebenfalls eingegriffen wird, wenn ersichtlich ist, dass ein erarbeiteter Kampf ein hohes Verletzungsrisiko birgt und Schülerinnen und Schüler gefährdet oder verletzt werden können. Die Schülerinnen und Schüler bekommen Anregungen und Tipps

zur Änderung und werden nochmals auf das Ziel und die bereits erarbeiteten Regeln der Reihe hingewiesen, welche bereits auf einem Plakat festgehalten wurden.

Literatur:

Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein – Westfalen, Sport, Frechen 1999.

Bausteine und Materialien für die Lehrerfortbildung: Kämpfen im Sportunterricht, Düsseldorf 2000.

Bauer, Roland (Hrsg.): Schule als Lern- und Lebensort gestalten, Berlin 2001

Verlaufsplan:

Phase	Unterrichtsinhalte	Medien/Organisation	Kommentar
Einstieg	Begrüßung/Bekanntgabe des Stundenthemas	Sitzkreis	Zieltransparenz für SuS
Erarbeitungsphase	Eigenverantwortliches Erarbeiten von Zieh- und Schiebewettkämpfen mit verschiedenen Hilfsmitteln	Gruppenarbeit Hilfsmittel: Stäbe/Reifen/Parteibänder/Medizinbälle/Pezziball/Großer Kastendeckel	SuS bilden Gruppen selbstständig und bekommen Hilfsmittel gereicht. L ständig präsent, da erstmalig in der Reihe direkter Körperkontakt in einer Kampfsituation möglich ist.
Präsentationsphase	SuS stellen ihre erarbeiteten Wettkämpfe vor	Stationsbetrieb	SuS stellen an verschiedenen Orten in der Halle ihren Wettkampf vor.
Erprobungsphase	SuS erproben die vorgestellten Wettkämpfe im Stationsbetrieb	Gruppen/Stationen	In den einzelnen Stationen erproben die SuS im Hinblick auf die Reflexionsphase die erarbeiteten Wettkämpfe.
Reflexionsphase		Sitzkreis	SuS antworten auf folgende Kernfragen: 9. Wie erfolgte der Krafteinsatz an den verschiedenen Stationen? 10. Was bedeutet das für den Einsatz der Kraft bei Kämpfen generell? Mögliche Antworten: – ruckartig, schnell, langsam schiebend, haltend, steigernd, vorsichtig, Die Kraft muss konzentriert und gewollt eingesetzt werden, damit der Partner nicht verletzt wird
Ausklangphase	„Stille Phase“ für SuS	SuS liegen oder sitzen verteilt in der Halle/Musik	Ausblick auf die nächste Stunde. Physisches und psychisches „Cool Down“ für die SuS. Anschliessend Verabschiedung

